

„Dem Mittelstand bei der digitalen Transformation zum Erfolg verhelfen“. Die Bundesregierung startet ein neues Förderprogramm „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“

Der Mittelstand bildet eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft. Seine Struktur gilt international als Vorbild. 99 Prozent der rund 3,7 Mio. Unternehmen in Deutschland gehören zum Mittelstand. Sie beschäftigen 60 Prozent der Arbeitnehmer und tragen gut zur Hälfte zur Wertschöpfung in Deutschland bei. Zudem zählen kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) zu den innovativsten in Europa: Fast die Hälfte betreibt eigene Forschung und Entwicklung.

Dennoch stellt die Digitalisierung und Implementierung von elektronischen Geschäftsprozessen die meisten KMU vor große Herausforderungen. Den Betrieben fällt es häufig schwer, adäquate IKT-Kompetenzen und -Infrastrukturen aufzubauen oder vorzuhalten. Mangelndes Know-how und geringe Kapitalausstattung sind hierfür wichtige Ursachen. Insbesondere aber fehlen leicht nachahmbare, praxisnahe Vorbilder für mittelstandstaugliche Lösungen. Deshalb überrascht es nicht, dass eine große Zahl der Betriebe die Bedeutung der Digitalisierung noch nicht erkannt hat oder versucht, den Herausforderungen aus dem Weg zu gehen. Studien zufolge setzen mehr als die Hälfte der KMU bisher noch keine digitalen Lösungen zur Optimierung ihrer Wertschöpfung ein.

Dabei zeichnet sich ab, dass Deutschland sich im Wettlauf um die Märkte und die Produkte von morgen befindet. Auch wenn nicht alle Entwicklungen und ihre Dynamik vorhersehbar sind, so ist kaum zu übersehen, dass wir uns bereits mitten im Prozess der digitalen Transformation unserer Wirtschaft befinden. Es geht um eine immer engere horizontale und vertikale Verzahnung von Maschinen, Organisationen und Betrieben zu hochflexiblen Wertschöpfungsnetzwerken. An die Stelle klassischer Unternehmungen treten zunehmend interaktive Geschäftsmodelle, bei denen eine Vielzahl unterschiedlicher Zulieferer und Hersteller adhoc oder dauerhaft industrielle Produktionsnetze bilden. Das besondere hieran ist, dass der Kunde von Anfang an eingebunden wird, von der Produktplanung bis hin zum Service. Der Kunde bestimmt zunehmend das künftige Marktgeschehen. Gefragt sind individualisierte Produkte, kundenorientiertes Design und oft kleinste Stückzahlen zum Preis von Massenprodukten. Daraus erwachsen große Anforderungen für die Gestaltung der künftigen Produktionsprozesse.

Marktuntersuchungen schätzen, dass die digitale Transformation alleine für Deutschland zusätzliches Wachstum zwischen 200 und 425 Mrd. Euro bis 2025 auslösen kann. Doch solche Prognosen sind kein Selbstläufer. Sie sind nur realistisch, wenn es gelingt, KMU und Handwerksbetriebe in diesen Entwicklungsprozess mit einzubeziehen. Die Politik hat sich daher entschlossen, den Prozess der digitalen Transformation aktiv zu gestalten und zu begleiten. Im Sinne der High-Tech-Strategie der Bundesregierung sowie der Digitalen Agenda im Rahmen des IT-Gipfels geht es darum, den Standort Deutschland durch eine konsequente Digitalisierung der Produktions- und Distributionsprozesse über alle Branchen hinweg wettbewerbsfähiger zu machen. Die Sensibilisierung und Unterstützung mittelständischer Unternehmen für alle Themen rund um Industrie 4.0 ist dabei ein zentrales Anliegen der künftigen Mittelstandspolitik.

Die Bundesregierung hat dazu Ende Juni 2015 eine neue Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ unter dem Dach von Mittelstand-Digital ins Leben gerufen. Hierdurch sollen insbesondere KMU und Handwerksbetriebe unterstützt werden. Es sollen bis zu fünf Informations- und Demonstrationszentren im gesamten Bundesgebiet entstehen. Zum einen sollen diese Zentren in ihren Regionen agieren, um eine größtmögliche Nähe zu den dort angesiedelten Unternehmen herzustellen. Zum anderen aber sollen diese Zentren ihre Aktivitäten untereinander

abstimmen und vernetzt agieren, um auch bundesweit eine möglichst hohe Resonanz und Breitenwirkung zu erzielen.

Ziel der Fördermaßnahme ist es, in diesen Informations- und Demonstrationszentren das relevante Wissen zur Digitalisierung und Vernetzung betrieblicher Prozesse zu bündeln. Durch die Veranschaulichung gut nachahmbarer Lösungen sollen auch für kleine Unternehmen gangbare Wege aufgezeigt werden, um sie anzuregen und zu motivieren, den Prozess der Digitalisierung und Vernetzung im eigenen Betrieb anzugehen. Es geht in den Zentren demnach nicht um die Entwicklung neuer Hard- und Software oder neuer Technologien, sondern vielmehr um die Dokumentation, Aufbereitung und Weiterentwicklung des vorhandenen Wissens sowie den Transfer dieser Erkenntnisse hin zu den Unternehmen.

Der Bundesregierung ist es vor diesem Hintergrund ein Anliegen, dass die Zentren folgende Aktivitäten in den Mittelpunkt ihrer Arbeiten stellen:

- die systematische Dokumentation und Aufbereitung des vorhandenen Wissens rund um die Themen Industrie 4.0, Digitalisierung und Vernetzung. Solche Themen umfassen z.B. Cyber-Physische (Produktions-)Systeme, integrierte Daten und Big Data, Cloud-Technologien, additive Fertigungsverfahren, Produktentwicklung und Produktionsengineering, IT-Sicherheit, Produktionssoftware und Usability, Schnittstellen und Standards, Organisation von Arbeitsprozessen, berufliche Weiterbildung etc. Dabei soll im Rahmen eines intensiven Austauschs mit externen Experten dieses Wissen kontinuierlich validiert, weiterentwickelt und weiterverbreitet werden.
- eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme, Dokumentation und Aufbereitung guter Beispiele für vorbildhafte, mittelstandstaugliche Lösungen, die eine möglichst hohe Anschaulichkeit besitzen und gut nachahmbar sind.
- die Beobachtung und das Monitoring der Marktentwicklung im In- und Ausland, um neue Möglichkeiten und Ansätze innovativer Geschäftsmodelle und neuer Geschäftsfelder zu identifizieren und mit Blick auf die Übertragbarkeit zielgruppengerecht aufzubereiten.
- der systematische Transfer des in den Zentren versammelten Wissens und der Good und Best Practice-Beispiele hin zu den Unternehmen durch geeignete Kommunikationsformate und niedrigschwellige Ansprache. Hier ist es von großem Nutzen, wenn die Zentren in ihre Arbeit und die Transfermaßnahmen regionale „Leuchtturm-Unternehmen“ einbeziehen, die bereits 4.0-Anwendungen implementiert haben. Wünschenswert ist auch die Entwicklung entsprechender Road-Shows, um über die regionale Verbreitung des Wissens hinaus auch bundesweit eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen. Es geht also nicht zuletzt um den Aufbau eines Transfernetzwerks, um die relevanten Themen rund um Mittelstand 4.0 mit möglichst vielen Akteuren zu transportieren.
- die allgemeine Sensibilisierung mittelständischer Unternehmen und des Handwerks für die technologischen und wirtschaftlichen Potenziale und die Unterstützung mit Blick auf die vielfältigen technischen, organisatorischen, arbeitsbezogenen oder rechtlichen Herausforderungen, die sich durch die Digitalisierung und Vernetzung in den Betrieben ergeben. Ein zentraler Aspekt ist hierbei auch die Stärkung der Vernetzungsfähigkeit durch Sicherheit und Vertrauen. Die Erfolgchancen für ein solches Vorgehen können deutlich erhöht werden, wenn die vorhandenen Multiplikatoren wie z.B. die Kammern, die Institutionen der Wirtschaftsförderung, die Verbände, die Mittelstandsvereinigungen und

Initiativen, aber auch kommerzielle Beratungsunternehmen oder Dienstleister miteinbezogen werden.

- die Förderung und der Transfer technologischer, organisatorischer und arbeitsgestaltender Kompetenzen bei Dritten wie z.B. den Hochschulen, Fachhochschulen oder den Berufsbildungszentren. Insgesamt sollen in den Einzugsbereichen der Kompetenzzentren Informations-, Qualifikations- und Unterstützungsangebote entwickelt und umgesetzt werden.

Die Bundesregierung ist der Überzeugung, dass mit der Fördermaßnahme „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ und der Gründung der Informations- und Demonstrationszentren die besonderen Herausforderungen aufgegriffen werden, die sich insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen und das Handwerk im Zusammenhang mit den Prozessen der Digitalisierung stellen. Deutschland hat damit gute Möglichkeiten, sich an die Spitze der digitalen Transformation zu setzen. Wenn es gelingt, dem Mittelstand bei der digitalen Transformation zum Erfolg zu verhelfen, kann die derzeitige Position der deutschen Industrie nicht nur gefestigt, sondern weiter ausgebaut werden.

Dr. Franz Büllingen

Leiter Begleitforschung Mittelstand-Digital